



Rukwied: Politik muss Landwirtschaft stärken

Rukwied: Politik muss Landwirtschaft stärken
Druck vom Markt erfordert Verlässlichkeit der Politik
"Angesichts des gewaltigen Preisdrucks stehen die deutschen Bauern zum Jahreswechsel 2014/15 vor großen Herausforderungen, die nicht allein unternehmerisch zu meistern sind." Dies erklärte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Joachim Rukwied, zum anstehenden Jahreswechsel. "Wir sind gleichzeitig gefordert, die Landwirtschaft weiterzuentwickeln, wettbewerbsfähig zu bleiben und mit den Anforderungen der Vermarktung und der Verbraucher Schritt zu halten. Dafür brauchen wir politische Verlässlichkeit", stellte DBV-Präsident Joachim Rukwied mit Blick auf das Jahr 2015 klar. Zunehmende Umweltauflagen bei Düngung und Pflanzenschutz, Auflagen für die Tierhaltung und beim Stallbau sowie die Entscheidung für einen Mindestlohn verschlechtern die Wettbewerbsstellung der Betriebe in Deutschland, stellte der Bauernpräsident fest. Gerade kleine und mittlere Betriebe würden durch eine Politik der Auflagen zur Aufgabe gezwungen. "Man kann nicht auf der einen Seite den Strukturwandel in der Landwirtschaft kritisieren und gleichzeitig vielen Betrieben mit verschärften gesetzlichen Auflagen, mit nationalen oder regionalen Sonderwegen die Entwicklungsperspektiven nehmen und aus der Produktion drängen. Eine solche Politik hilft uns allen nicht", so Rukwied. Auch die Zuspitzung in der öffentlichen Diskussion über die moderne Landwirtschaft sieht Rukwied mit Sorge. "Die wiederkehrende Pauschalkritik an unserer Arbeitsweise durch Teile von Politik und Medien stößt auf großen Unmut bei den Bauernfamilien. Berechtigte Kritik löst notwendige Impulse für Problemlösungen und Weiterentwicklungen aus. Doch pauschale, unberechtigte Verurteilungen eines gesamten Berufsstandes sind nicht akzeptabel", betonte der Bauernpräsident. Dies treffe die gut ausgebildete und verantwortlich handelnde Bauernschaft in ihrer Berufsehre und in ihrem Selbstverständnis. "Meine Forderung für 2015 ist eine Politik, die uns Perspektiven erhält und die sich nicht von undifferenzierter und pauschaler Landwirtschaftskritik treiben lässt", betonte der DBV-Präsident. So müsse endlich die vielfach angekündigte Entbürokratisierung auch tatsächlich umgesetzt und die zur betrieblichen Risikoversorge wichtigen steuerlichen Schwankungsrücklage geschaffen werden, erklärte Rukwied. Auch gelte es, die Bauern besser vor zu starker Konzentration von Einkaufsmacht zu schützen.
Deutscher Bauernverband e.V. (DBV)
Claire-Waldorff-Straße 7
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: 030/31904-407
Telefax: 030/ 31904-431
Mail: presse@bauernverband.net
URL: <http://www.bauernverband.de>

Pressekontakt

Deutscher Bauernverband e.V. (DBV)

10117 Berlin

bauernverband.de
presse@bauernverband.net

Firmenkontakt

Deutscher Bauernverband e.V. (DBV)

10117 Berlin

bauernverband.de
presse@bauernverband.net

Der Deutsche Bauernverband ist der landwirtschaftliche Spitzenverband in Deutschland. Seine Mitglieder sind die Landesbauernverbände und führende Organisationen der Land- und Forstwirtschaft sowie ihr nahe stehende Wirtschaftszweige. Über die 18 Landesbauernverbände und ihre Kreisverbände ist der Deutsche Bauernverband im gesamten Bundesgebiet für alle Mitglieder vor Ort mit Beratungs- und Geschäftstellen präsent. Der Organisationsgrad der Bauern in ihrer Interessenvertretung ist sehr hoch: über 90 Prozent aller rund 400.000 landwirtschaftlichen Betriebe sind auf freiwilliger Basis Mitglied im Deutschen Bauernverband. Deshalb kann der Deutsche Bauernverband für sich in Anspruch nehmen, die Stimme aller landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland zu sein, gleich welcher Produktionsrichtung und Rechtsform. Der Deutsche Bauernverband versteht sich als Unternehmervverband, der die Anliegen seiner Mitglieder gegenüber der Politik vertritt und sie bei der Führung ihrer Unternehmen unterstützt. Über seine Büros in Bonn, Berlin und Brüssel ist er Ansprechpartner für politische Parteien, Verbände und Organisationen des öffentlichen Lebens auf nationaler und europäischer Ebene.